

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

Dienstag, den 14. Januar

1919.

№ 10

Wahlergebnisse aus dem Oberamt Nagold.

№.	Wahlbezirk	Wahlberecht. Zahl	Abstimme Zahl	Gültige Zahl	Ungültige Zahl	1. Unabh. Soz. D. P.	2. Württ. Zentr. Partei	3. Württ. Bauernabte.	4. Württ. Weing. u. Kleinl.	5. Verein d. Ldw. Oberstg.	6. Deutsch. Demokrat. Partei	7. Sozial. Demokrat.	8. Deutsche Friedensp.	9. Württ. Bldg.-Partei
1	Nagold Bezirk I	1043	975	974	1	6	33	26	0	1	388	236	1	283
2	Bezirk II	1076	998	996	2	11	29	14	1	—	375	272	2	292
3	Altensieig-Stadt Bezirk I	820	739	737	2	7	6	6	1	—	317	278	2	120
4	Bezirk II	587	531	531	—	5	3	3	1	2	206	231	—	80
5	Altensieig-Dorf	107	100	100	—	—	—	17	4	0	46	7	—	26
6	Reihingen	154	141	141	—	1	—	24	3	2	44	53	—	14
7	Bernsdorf	180	189	189	—	1	—	—	—	—	56	67	—	45
8	Neuren	82	77	77	—	—	—	23	—	—	41	3	—	10
9	Bödingen	272	238	238	—	1	—	1	8	2	111	75	—	40
10	Ebershardt	188	173	173	—	—	—	10	3	—	65	11	—	84
11	Ehningen	705	642	642	—	5	1	1	4	—	231	210	8	182
12	Effingen	400	357	357	—	4	2	31	6	—	70	101	—	143
13	Egenhausen	429	367	367	—	1	—	53	2	—	98	85	—	128
14	Emmingen	317	296	296	—	—	—	33	12	—	46	162	—	43
15	Enzthal	253	216	215	1	5	4	—	—	—	86	82	—	38
16	Ettmannsweiler	131	124	124	—	1	—	1	—	—	106	15	—	1
17	Finsbronn	164	143	143	—	2	—	14	—	—	37	59	—	31
18	Garrweiler	89	86	86	—	—	—	8	4	—	29	30	—	15
19	Gaugenwald	82	82	82	—	—	—	28	—	—	15	—	—	39
20	Giltlingen	512	481	481	—	6	4	64	3	—	172	58	1	173
21	Hatterbach mit Alt-Ruifra	878	785	783	2	6	—	18	3	—	291	297	—	168
22	Hofhausen	246	208	207	1	1	—	14	1	—	50	71	—	70
23	Hindersbach	159	144	144	—	—	—	11	—	—	24	36	—	73
24	Oberschwandorf	239	223	223	—	3	1	18	4	—	38	52	—	107
25	Obertalheim	317	294	294	—	—	240	7	—	2	1	42	—	2
26	Pfrendorf	160	150	150	—	2	—	15	1	3	61	48	4	16
27	Rohrdorf	343	318	318	—	1	16	16	2	—	80	83	—	120
28	Rotfelden	325	300	300	—	3	—	45	3	—	89	40	—	120
29	Schieffingen	176	170	170	—	—	—	56	15	—	36	49	—	14
30	Schönbrunn	237	218	216	2	—	—	38	1	—	57	29	—	91
31	Simmersfeld	285	265	265	—	—	—	—	—	—	227	31	—	7
32	Spielberg	296	258	258	—	5	—	35	2	—	36	111	2	67
33	Sulz	553	518	517	1	—	—	132	3	—	20	25	—	337
34	Ueberberg	206	188	188	—	—	—	24	2	1	75	33	4	49
35	Unterschwandorf	56	52	52	—	—	—	6	1	2	1	20	—	22
36	Untertalheim	388	359	357	2	—	250	55	6	8	—	24	—	5
37	Walldorf mit Nonhardt	464	416	416	—	1	—	5	3	—	207	73	3	124
38	Wart	190	171	171	—	—	—	11	—	—	76	11	—	73
39	Wenden	111	103	103	—	—	—	17	1	—	29	—	—	56
40	Wilsberg	772	691	686	5	8	4	3	1	—	228	256	—	186
		13 987	12 766	12 747	19	86	608	878	102	21	4165	3366	27	3494

Der Zusammenbruch des Spartakusaufsturs in Berlin.

Berlin, 12. Jan. WTB. Die B. Z. meldet zur Ergänzung des Berliner Polizeipräsidenten folgende Einzelheiten:

Die 6 Tage während Herrschaft der Spartakustruppe ist durch die Besetzung der Zeitungshäuser und die Einnahme des Polizeipräsidenten in der Hauptstraße gebrochen worden. Die Regierung hatte die Aufgabe wieder dem Oberst Reinhardt und dem Major Stephan übertragen. Seit 4 Uhr morgens war der gesamte Alexanderplatz mit seinen Hauptführungstruppen und allen ihren Nebenstreifen abgesperrt. Bereits um 11 Uhr abends begannen die ersten Truppen sich nach dem Alexanderplatz in Bewegung zu legen. Am Amtsgericht Sonnenstraße nahmen 6 schwere Maschinengewehre das Polizeipräsidenten unter Feuer. Auf dem Alexanderplatz stand hinter der Berolina ein schweres Maschinengewehr, ferner mehrere an der Ecke der Königsstraße-Alexanderplatz. Um 1.15 Uhr nachts begann das Feuer aus 15 Maschinengewehren gegen das Polizeipräsidenten. Schon nach etwa einer halben Stunde konnte man die Ueberlegenheit der militärisch geschulten Truppen erkennen. Schließlich drangen die Truppen eine Revolverkanone in Stellung. Um 5 1/2 Uhr wurde die Artilleriebeschießung angeordnet. kaum eine Stunde dauerte die Beschießung. Die Artillerie hatte im ganzen 55 Schuß abgegeben, als jedes Feuer vom Polizeipräsidenten restlos verstummte. Nun begann die Arbeit der mit Handgranaten versehenen Infanterie. Garbepflücker hatten den Untergrundbahnhöfen an der Klosterstraße besetzt, nachdem bis der elektrische Strom aus den Schienen ausgeschaltet war. So arbeiteten sich die Mannschaften,

von denen jeder 15 Handgranaten hatte, auf den Untergrundbahnhof Alexanderplatz heran. Vorsichtig krochen sie die Stufen empor und sprangen dann plötzlich unter lautem Hurra aus dem Bahnhof heraus und stürzten in einem Anlauf über den Alexanderplatz bis vor das Hauptportal an der Klosterstraße vor. Mit wenigen Handgranaten sprengten sie den Eingang und stürzten in den Lichtlof. Hier kamen den Soldaten bereits die ersten Spartakisten mit hoch erhobenen Händen entgegen. Sofort befehligten zwei weitere Kompanien Kulkhäuser und Jäger das Polizeipräsidenten und hielten alle im Bau befindlichen Spartakisten auch aus den letzten Beständen heraus. Ueber 300 Spartakisten wurden dann unter starker Bedeckung nach der Alexanderkoferne abgeführt. Sie haben bei dem Gefecht 42 Tote und 30 Verletzte verloren, während die Verluste der Regierungstruppen verhältnismäßig gering waren.

Aus der Reichshandlung wird berichtet, der Kommandeur Noske habe gemeldet, daß Oberst Reinhardt folgendes berichtet habe: Es ist nicht wahr, daß in den Kasernen Gefangene aus dem Vorwärtsgebäude erschossen worden sind.

Berlin, 12. Januar. WTB. Die Erfolge der Regierungstruppen, die gestern mit voller Energie gegen den Vorwärts vorgingen und ihn schließlich auch einnahmen, haben die letzten Quartiere der Spartakisten schnell in die Hände der Regierung gebracht. Alle Zeitungsgedäude und das WTB sind frei. Allenfalls geht man davon aus, den Betrieb wieder aufzunehmen. Noch gestern nachmittags haben die Spartakisten in der Prenzlauer Allee den Bismarck-Berg geräumt, wo Eichhorn und Liebknecht ab und zu weilten und ein Werbebureau eingerichtet hatten. Auf das Gerücht, daß der Berg um 6 Uhr gestürmt werden soll, verließen die Spartakisten um 5 Uhr so unaufrichtig wie möglich ihre Festung und zogen mit etwa 200 Mann, mit 800 Gewehren, 9 Maschinengewehren u.

einer großen Menge Munition wieder zum Polizeipräsidenten zurück. Dieses wurde heute Morgen noch kräftiger Beschießung genommen. Besonders die Front nach der Klosterstraße hat stark gelitten, ebenso wie die nach dem Alexanderplatz zu gelegenen Räume. Das Stockwerk, wo Eichhorn wohnte, hat einige Treffer erhalten. Als man in das Gebäude eindrang, waren die Spartakisten verschwunden. Sie hatten durch die Front nach der Klosterstraße das Weiße gesucht. Nur 8 Mann konnten festgenommen werden. Besonders das Zeitungsgewand und das Polizeipräsidenten werden von zahlreichen Spaziergängern besucht. Die Gebäude bieten ein weißes Bild der Beschießung. Der schließliche Bahnhof ist ebenfalls frei. Die dort noch verbliebene Besatzung ist abgezogen. Augenblicklich herrscht Ruhe.

Während noch gestern die Gewehre knallten und die Maschinengewehre ihr unhelmliches Lachen ertönen ließen und grollende Geschützkannonen die Luft ertüllten, riefen die Parteien durch Plakate ihre Anhänger zu zahlreichen Sonntagssammlungen auf. In 15 großen Lokalen hielt die Deutsche demokratische Partei schon um 10 Uhr vormittags ihre Versammlung. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Auf zur Wahl am 12. Januar! Kandidaten zur Nationalversammlung und andere Parteiführer waren die Redner, die alle für die Liste Friedrich Naumann eintraten. Große Kundgebungen veranstaltete auch die deutsche nationale Volkspartei um 11 Uhr im Circus Busch und um 3 Uhr nachmittags in der Bismarckhalle. Der Universitätsprofessor von Wilamowitz-Wöllendorf, Prof. Dr. Hübner, Geh. Rat Dr. Koch, Dompfarrer Dr. Köhler und Landtagsabgeordnete erhoben klammernden Einspruch gegen den Raub unserer heiligsten Güter: Vaterland, Religion, Kultur und Zukunft seien in Gefahr. Abends hatten die Reichsbürger 20 Versammlungen einberufen, in denen Ebert, Scheidemann, Landsberg und eine große Zahl führender Männer dieser Partei sprachen. Ueberall in der Stadt sind große Plakate mit weißer leuchtender Parole „Um die Freiheit“ sichtbar. Nach Schluß der Versammlungen begaben sich die Jünger durch die mit grauem Schnee überzogenen Straßen der Stadt, über der ein leichter Nebel lag.

Berlin, 12. Jan. Die amtliche Meldung über die Rückeroberung des WTB, hat nachstehenden Wortlaut: Soeben ist das WTB von der Stosstruppe Bachmann genommen worden. Erobert wurden 3 Postautomobile, 20 bis 30 Maschinengewehre. Etwa 65 Mann haben die Waffen gestreckt und sind gefesselt. Sämtliche Munition und sonstige Gerätschaften sind in unserer Hand.

Berlin, 12. Jan. WTB. Es bestätigt sich, daß gestern 10 regierungstreue Matrosen in der Wilhelm- und Besselstraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden sind. Bei einer verhafteten Kuffin sind 16 500 Mk. vorgefunden worden. Spartakisten wurde die Munition mit russischer Kuffin abgenommen. Bei der gefangenen Besatzung des WTB wurden Listen vorgefunden mit den Namen solcher Personen, die von Spartakisten bereits erschossen worden sind, oder noch erschossen werden sollten.

Berlin, 13. Jan. WTB. Im Laufe des gestrigen Abends kam es in einigen Teilen der inneren Stadt, z. B. Gendarmenmarkt, zu Schießereien zwischen Regierungstruppen und zurückgebliebenen Spartakistennestern, in den späten Abendstunden wurden im Zitrusviertel einige Schüsse laut. Von ernstlichen Ereignissen ist bisher nichts bekannt geworden.

Berlin, 13. Jan. Wie das „Schluß-Abendblatt“ meldet, ist der schließliche Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, nach schweren Kämpfen von seiner spartakistischen Besatzung befreit worden.

Tagebuenigkeiten.

Zur Lebensmittelblockade.

Bern, 13. Jan. Die Yvonne Blätter aus Paris erfahren, werden seit einigen Tagen von den zuständigen Stellen in Paris offizielle Botschaften über die Frage der Blockade Deutschlands geschickt, ohne daß man zu einem Ergebnis gekommen sei. Die amerikanischen Delegierten drängten auf eine möglichst schnelle Entsendung von Lebensmitteln nach Mitteleuropa und erblickten in dieser Maßnahme ein wirksames Reaktionsmittel auf den russischen Bolschewismus im allgemeinen. Von englischer Seite werde demgegenüber mit allem Nachdruck auf einer Aufrechterhaltung der Blockade in ihrem bisherigen Umfang bestanden. Man hoffe, daß der in den nächsten Tagen zusammenfassende Interalliierte Vorkonferenzrat eine Lösung finden werde.



Neue Anzehen im Ruhrkohlengebiet.

Buer, 1. Weff., 12. Jan. WB. Am Freitag legten in der Umgebung ungefähr 100 Spartakus-Anhänger der Reihe nach bei verschiedenen Schächten den Betrieb still, indem sie die Belegschaften am Einfahren hinderten und zum Anschluß an ihre Truppe aufforderten. Dies wurde zum Teil befolgt. Am Nachmittag kehrten sie nach Buer zurück, säumten das Rathaus, verließen sich aus den Beständen des A- und S-Rates mit Waffen und besetzten die Buerer Zeitung, die sie zu ihrem Organ machten. Heute wurde die Stilllegung der umliegenden Schächte fortgesetzt.

Eichhorn und seine Leibgarde.

Berlin, 12. Jan. Eichhorn, der sich in seine zweite Festung, in die Böhm-Bräuerlei zurückgezogen hatte, ist gestochen. Am Samstag sind die Rebellen mit Sach und Pack aus der Böhm-Bräuerlei geflüchtet. Ihr gesamtes Material und die Waffen haben sie auf Lastautos mit sich geführt. Wohin die letzten Mannen Eichhorns sich begeben haben, ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Auch die Kasse, die der tschechische Petrobrager Telegraphenagentur, das Organ der russischen Bolschewiki, unter deren Deckmantel die falschen Depeschen ins Ausland gelangten, ist jetzt aufgehoben worden. In dem in der Friedrichstraße gelegenen Bureau wurden Listen der Mitglieder, der Vertrauensleute und Bezirksleiter des Spartakusbundes und der denselben verwandten Organe der Anarchisten gefunden. Zwischen den Nahrungstruppen und den im Lokal anwesenden Spartakisten, zum Teil Russen, kam es zu einem Kampf, doch ergaben sich die letzteren schließlich.

Staatsstreik in Luxemburg.

Mit., 11. Jan. WB. Die „Agence Havas“ meldet: Ein Zug von 600 Personen veranstaltete vor dem Palats der Großherzogin von Luxemburg eine Kundgebung, verlangte ihre Abdankung und wünschte die Ausrufung der Republik. Es wurde ein öffentlicher Wohlfahrtsauschuß eingesetzt. Die freiwillige Miliz hat ihre Dienstleistungen abgelehnt, verzieht aber den Dienst weiter. Heberall herrscht Ruhe.

Brüssel, 11. Jan. WB. Reuter und Havas melden vom 9. Jan.: In Luxemburg ist ein Staatsstreik erfolgt. Der Führer der liberalen Partei, Braffeur, brachte bei Beginn der Kammer Sitzung eine Tagesordnung ein, worin die Absetzung der Dynastie beantragt wurde. Der Führer der sozialdemokratischen Partei, March, schloß sich unter dem Beifall der Tribüne dem Antrag an. Die Rechte protestierte, während sich die sozialistischen Arbeiterabgeordneten, die allgemein mit der Rechten stimmen, passiv verhielten. Der Präsident hob unter dem Hinweis auf die ärmlichen Kundgebungen des Publikums die Sitzung auf. Während die Rechte den Saal verließ, dauerten die lärmenden Kundgebungen fort. Die Linke schritt darauf zur Abstimmung und erklärte einstimmig mit 30 Stimmen die Dynastie für abgesetzt. Für die Errichtung einer Republik stimmten 16, dagegen 14 Abgeordnete. Darauf wurde ein Wohlfahrtsauschuß bestehend aus 4 Sozialisten und 4 Liberalen, gewählt. Die Proklamierung der Republik mit 16 von 52 Stimmen, die die Kammer zählt, wird ironisch kommentiert. Zwei Kompanien französischer Soldaten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt. Die Großherzogin hält sich in Luxemburg auf. Man erwartet, daß die katholische Partei, die besonders auf dem flachen Lande viele An-

bänger besitzt, am 12. Januar für die Großherzogin eine Loyalitätskundgebung veranstalten wird.

Düsseldorf von den Engländern besetzt.

Düsseldorf, 12. Januar. WB. Gestern nachmittags 3 Uhr ist die gesamte Postbeamtenschaft in den Ausfall getreten. Infolgedessen ruhte der gesamte Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Wie wir erlahren, soll der Streik als Protest gegen das Vorgehen des Spartakusbundes beschlossen worden sein. Nachdem dieser die Erklärung abgegeben hatte, die Waffen abzugeben und die Polizei wieder einzulassen und zu demobilisieren, ist heute früh der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Düsseldorf, 12. Januar. WB. Oberbürgermeister Dr. Dohler erklärt die Aktion der „Agence Havas“, daß der Polizeipräsident (Belat) und der Bürgermeister von Düsseldorf sich in den Schutz der belgischen Besatzung begeben und dort die Besetzung der Stadt Düsseldorf beantragen wollten, als unwahr. Er habe den von den Belgieren beigesetzten Stabteil lediglich aufgefordert, um die vom Spartakusbund angebotene Festschneidung als Geiseln zu entgehen, da im besetzten Gebiete die Gewähr für die persönliche Sicherheit noch gegeben sei. Dasselbe habe einen Tag später der Polizeibezirksrat getan. Sie hätten bis über mit den belgischen Behörden keine Verhandlungen gepflogen, auch sei bei diesen der Antrag auf Besetzung der Stadt Düsseldorf nicht gestellt worden. Nichts sei nur, daß die belgischen Behörden über die revolutionären Vorgänge in dem neutralen Gebiete Bericht verlangt hätten und durch die Tagesstellungen genau unterrichtet waren, und zwar über alle Einzelheiten.

Düsseldorf, 12. Jan. WB. Wie die hiesigen Blätter melden, haben die hiesigen Beamten nach Verhandlungen mit den Belgierorden an den Abklärer ein Schreiben geschickt mit dem Hinweis, daß die Einwohnerzahl auf die ununterbrochene Tätigkeit der Verwaltung unbedingt angewiesen sei und daß deshalb beschlossen wurde, von einem dringlichsten Streik abzusehen und den Dienst sofort wieder aufzunehmen.

Düsseldorf, 12. Januar. WB. Der Vollzugsrat bestimmt, daß die Maschinenwache sofort vom Bahnhof entfernt werden. Die Mannschaften der Maschinenwache sollen sich ohne Gewehr außerhalb der Wachtlokalen aufhalten. Jede Bewaffnung oder Unterführung der Bahnbreite soll unterbleiben. Postragen verpflichteten sich die Eisenbahnbediensteten, selbst für Ruhe und Ordnung auf dem Bahnhof zu sorgen. Auf diese Erklärung hin wurde gegen Abend der Zugverkehr wieder aufgenommen.

Düsseldorf, 12. Jan. WB. Der Arbeiterrat hat bis auf weiteres alle öffentlichen Straßenkundgebungen, gleichwohl von welcher Seite sie ausgingen, verboten. Der Wohlfahrtsauschuß ordnete an: Die Hotels am Hauptbahnhof: Hotel Royal, Hotel Belkol, Bahnhofhotel und Gretchenbader Hof, aus denen angelehrt geschossen wurde, werden geschlossen und in Abwartung der schlechten Wohnungsverhältnisse für Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt.

Rosa Luxemburg. — Das Ständrecht.

Berlin, 11. Jan. Das Gerücht von der Gefangennahme Rosa Luxemburgs, die mit der Besetzung des „Vorwärts“ der Truppen in die Hände gefallen sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Es war herbeigerufen durch die Verhaftung einer Russin, die von den Soldaten am Maschinengewehr abgefaßt worden war. Es ist von den Führern der Spartakisten keine bekannte Persönlichkeit festgenommen worden. Die Herren haben es offenbar vorgezogen, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu

bringen und ihren Anhängern die blutigen Kämpfe zu überlassen.

Die Truppen haben in ihrer Erörterung über die gelungenen Spartakisten das Ständrecht verhängt. Auf dem Hof der Dragoner-Kaserne, wo bis jetzt über 400 Gefangene untergebracht worden sind, sind 7 Mann, die mit Waffen besetzt wurden, von den Sägen sofort erschossen worden. Die Regierung hat bereits eingegriffen und sich das Strafrecht über die Gefangenen vorbehalten. Die Soldaten machen jedoch kein Hehl daraus, daß sie in Zukunft jeden bewaffneten Soldaten, der nicht einen Ausweis der Regierung besitzt, in gleicher Weise wie die Gefangenen behandeln.

Ein Freiwilligenbataillon an der Abfahrt zur Polenfront verhindert.

Dochum, 11. Januar. Als in Dochum sich 70 Angehörige des Freiwilligenbataillons aus dem Stadt- und Landkreis zur Abfahrt nach dem Osten versammelt hatten, fuhr plötzlich ein Auto vor, dem ein Abgesandter des Münchener General-Soldatenrates, ein Marine-Soldatenrat, entstieg. Dieser erklärte: Lenz, geht ruhig wieder nach Hause; die Abfahrt erfolgt nicht. Der General-Soldatenrat hat heute Nacht beschlossen, daß die Aufstellung des westfälischen Freiwilligen-Bataillons nicht erfolgen soll.

Nach dieser Mitteilung erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Der Angeordnete erklärte weiter, die Aufstellung des Bataillons solle unterbleiben, weil die alte Kommando nur wieder ein Heer haben wolle. Wenn die Abfahrt dennoch erfolge, werde man sie durch Waffengewalt zu verhindern wachen. Es fanden schließlich Verhandlungen statt mit dem Ergebnis, daß die Fahrt der Freiwilligen unmittelbar nach Frankfurt a. O. erfolgen soll.

Bedeutliche Elemente.

Berlin, 11. Jan. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches strömen jetzt dunkle Elemente, nach Berlin, um die jetzige Aufregung der Berliner Bevölkerung wahrzunehmen, und zu rauben und zu plündern. Besonders aus Rheinland und Westfalen hat, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, Berlin unerwünschte Gäste erhalten. Spartakus würde ihnen, so wird dort unter den Arbeitlosen angegeben, bei höheren Löhnen und freier Verpflegung in den sozialistischen Betrieben Arbeit verschaffen können; eine Reiseentschädigung von 75 Mk. solle jeder einzelne bei der Ankunft in Berlin erhalten. Daraufhin haben sich in Hannover 200 Personen ohne Fahrkarten eines Zuges bemächtigt und erzwangen unter Hinweis auf ihre Zugehörigkeit zum Spartakusbund die Abfahrt. Ueber den Verbleib dieses Zuges, der nach Berlin bestimmt war, ist bisher nichts bekannt geworden.

Die „Vorwärts“-Festung.

Berlin, 11. Januar. Ein Eingang durch das Vordergebäude zeigt, daß dieses Gebäude tatsächlich zu einer wahren Festung ausgebaut worden war. Im Durchgang zum zweiten Hof war eine starke Barrikade aus Balken und Papierrollen aufgeführt, hinter der noch die Maschinenwache und zahlreiche Gewehre lagen. Ganze Reihen mit Munition, eine Tonne voll Handgranaten zeigten, wie glänzend die Verteidiger mit Waffen aller Art versehen waren. Dort hielt noch ein Verteidiger, ein Zivilist, mit nagelneuen Langschüssen, der durch einen Kopfschuß getötet ist. Auf dem ersten Hof hatten die Spartakisten ihren Autopark eingerichtet, fünf schwere Lastautos und zwei Personenwagen, die durch die Beschleßung ergütet worden sind. Im zweiten Durchgang liegen mehrere

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schoenthal.

141 (Schluß des vorigen Heftes.)
„Und was hat der brave Hummel herübergefunden?“
„Sehr unangenehme Dinge. Er behauptet, Ihre nägels Aufreiter sei — werden Sie nicht ungeschicklich über es schreiben so wirklich! — Schwindler gewesen. Die Familie Drey oder Dron seien deutsche Kundschafter und Sie schändlich auch. Ich kann Ihnen nur raten: Fliehen Sie, so rasch Sie können! Morgen früh erhält der Minister den vorläufigen Brief mit der ersten Post zugestellt, und was dann geschieht...?“
„Und wie denken Sie über den Fall?“ sagte Longford, so leichtsinnig und übermütig es ihm möglich war.
„Er ist jedenfalls ernst genug. Ich begreife nicht, daß Sie noch lächerlich können. Was persönlich hat es ja nicht zu kümmern, ob Sie ein Spion sind oder nicht. Ich war Ihnen zu Dank verpflichtet und habe diese Dankeschuld jetzt abzutragen versucht.“
„Sie sind ein guter Mensch!“ sagte Longford fast gerührt und reichte ihm die Hand. „Ja, es nützt nichts mehr. Mein Lagerwerk ist hier vollbracht. Ich will mit offenen Karten spielen. Mein Name ist nicht Longford. Ich heiße Paul Reichen und bin ein preussischer Hauptmann. Der Minister wird Ihnen das im wesentlichen bestätigen können. Ich sehe keinen Grund, es Ihnen, der mich in dieses Land eingeführt, noch länger vorzuenthalten.“
„Das ist... das ist ja fürchterlich. Sie sind ja ein Kind des Teufels!“
„Das ist wie alle, Mister Ritterley! Wir vergessen es nur zu leicht!“
„Und Sie können so ruhig und heiter sein?! Warum fliehen Sie denn nicht?“
„Das hat mir mein Vorgesetzter vor gestern, der Minister, verboten!“
„Sie machen Witze, Herr Hauptmann? In Ihrer

Rage! — Und ich bekomme Herzkämpfe, wenn ich Ihre Lage überdenke!“
„Nicht Mister Ritterley, das ist doch weit besser, als wenn Sie die Witze machen und ich Herzkämpfe bekomme.“
„Mister Ritterley schwieg, fuhr er fort:
„Abgesehen von ich nicht, weshalb Sie mir zur Nacht raten, nachdem zur strengeren Durchführung meines Kommandos der Minister noch einen oder wohl gar mehrere Engel mit flammendem Schwert vor die Paradiespforten hat pflanzen lassen. — Seien Sie unbefragt, ich bin in spätestens 48 Stunden auf deutschem Boden.“
„Wissen Sie das bestimmt? Ich hatte nämlich daran gedacht, ob wir Sie nicht als Matrose oder dergleichen mit einem unheimlichen Segel oder ein unbekanntes Dampferchen verdrängen könnten, das nach Holland fährt. Sie werden hoffentlich so klug sein, nicht mit dem großen Postdampfer zu fahren. Da werden Sie ja sicher heruntergeholt.“
„Nein, Mister Ritterley, ich lasse jetzt einfach das Überwerk abhauen: ein Mädchen in diesem Überwerk sind auch Sie, und gar kein unwichtiges. Wollen Sie mir einen Gefallen tun?“
„Wenn ich Ihnen helfen kann, Captain — Sie wissen doch Sie auf mich unbedingt zählen können.“
„Gut! Ich hatte nichts anderes von Ihnen erwartet. Schlagen Sie ein!“
Die beiden Männer schüttelten einander die Hände und sahen sich dabei tief in die Augen.
„Vor allem eins! Seien Sie mir nicht böse, daß ich mich auch Ihnen gegenüber für einen Captain Longford ausgab, der ich niemals gewesen bin.“
„Nachdem verteilte der Hilfsjunker:
„Das großartige Paradoxon, daß Sie, der wirkliche Spion, mich als den vermeintlichen Spion festnehmen lassen, gehört wohl auch in dieses Kapitel? ... Aber im Ernst, wie wollen Sie aus diesem Hause entkommen?“
„Das lassen Sie bitte meine Sorge sein! Es wird ein Ereignis eintreten, das mich in glücklicher Weise

unterstützt. Abgesehen werden Sie selbst es noch früh genug erfahren.“
„Über Ritterley gilt es wie eine Erkenntnis.“
„Sie werden womöglich gar mit einem Flugzeug entfliehen?“
„Erstmal!“ lachte der Hauptmann. „Aber bitte, etwas leiser! Die Wände haben manchmal so seine Ohren, und Sie können in unsere Paradiesgärten. Wollen Sie die Unbedenklichkeit haben, diesen Brief an die Dame noch heute zu besorgen?“
„Ritterley behielt flüchtig die Aufschrift. Sie lautete an Marianne von Roggenhülten.“
„Er steckte den Brief zu sich.“
„Sie verstehen, es ist keine andere Möglichkeit, mit der Flugweil zu verfahren. Der Fernsprecher ist mir zu unsicher. Sagen Sie ihr, bitte, ausdrücklich, sie möge keinen Verlust machen, mich durch den Fernsprecher zu erreichen. Im übrigen bitte ich Sie, im Hause des Biscouart mit keinem Wort zu erwähnen, daß ich des Hochverrats verdächtig bin.“
„Aber selbstverständlich!“ — Sie unterschätzten meine geistigen Fähigkeiten.“
„Und nun das Wichtigste! Den Brief übergeben Sie der Baronin wenn möglich in Abwesenheit des Biscouart! Schlimmstenfalls natürlich in seiner Gegenwart, unter keinen Umständen aber später als heute! Sie wird ihn lesen und Ihnen darauf einen kurzen Bescheid erteilen, entweder „ich bedaure!“ oder „es ist gut!“ Diesen Bescheid geben Sie sofort durch den Fernsprecher an Ritterley weiter, einfach mit den Worten, sie solle mir sagen, „bedauere sehr“ oder „es ist gut“, damit ich unterrichtet bin. — Im letzteren Falle, also wenn das Freitüschlein Ihnen „es ist gut“ antwortet, wird sie mit Ihnen verabschiedet, wie und wo Sie stets zu erreichen sind. Sie werden dann mir die letzte Gefälligkeit auf englischem Boden zu erweisen Gelegenheit haben. Darf ich Sie darum bitten?“
„Ich tue alles, was Sie von mir verlangen, und bin froh, wenn ich etwas für Sie tun kann.“
(Schluß des Romanes.)

ung über die... die 7 Mann...

Abfahrt zur

n sich 70 Au... ummelt haben...

Sturm der... die Auf... weil da alle...

Deutsche Re... um die... besonders aus...

das Ver... schließlich zu... Im Durch...

früher genig... nung... flugzeug ent...

Bitte, etwas... Dürren, und... Sie die...

de lautete an... lichkeit, mit... er ist mir an...

bergehen Sie... es Wiscont... wart, unter...

gen, und Eta...

Lose, darunter ein Kuff... hat, daß er Radik... Im dritten Hof... weiß aus...

Ein polnischer Schwatztakt.

Breslau, 12. Januar. W... polnische Jesen... ist vorgeführt durch den...

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 11. Januar 1919.

Kriegsverluste.

- Die württ. Verlustliste Nr. 735 verzeichnet: Mänd, Lorenz, Wils, 7.7.99, Oberkollmangen, in Gef. 10.

Wahlversammlung. Kurz vor Zerschlag hatte die Württembergische Bürgerpartei noch eine Wahlversammlung einberufen.

Die Wahl zur württ. Landesversammlung war auch hier tege. Man kann wohl annehmen, daß die Parteien bemüht waren, die Wählerpflichtigen möglichst vollständig zur Urne zu bringen.

Angestellt wurde die Handarbeitslehrerin Anna... Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 1. Vierteljahrs 1919 finden statt in Stuttgart am 5. Februar...

Wichtiges zur Unfallversicherung. Zur Ergänzung des § 592 der Rechtsversicherungsordnung bestimmt eine neue Ordnung des Rates der Volksbeauftragten...

Die Finsternisse im Jahre 1919. In dem bevorstehenden neuen Jahre haben zwei Sonnen- und eine Mondfinsternisse statt.

Ruß- und Zuchtstier. Infolge der Demobilisierung des Heeres finden zurzeit neben Schlachtpferden auch Ruß- und Zuchtstiere in größeren Mengen an deren Verwendung für landwirtschaftliche und Gewerbebetriebe...

Ein Rückblick auf den letzten Weinberst. „Der Weinbau“ schreibt: Ein Rückblick auf den Weinberst 1918 gibt zu erkennen, daß er, was die Menge des geernteten Weines anbelangt, doch an manchen Orten...

Aus dem übrigen Württemberg. Bollmaringen. Im Bezirk Horb hat man im Landwirtschaftlichen Verein beschlossen, in jeder Gemeinde...

des Bezirks einen Ortsverein des Bauernbundes zu gründen. Die hiesige Gemeinde hat am letzten Samstag auf Anregung des Gemeindeführers a. D. Weiß eine Ortsgruppe ins Leben gerufen.

Corb. Wahlberechtigt waren 11746 Wähler; abgestimmt haben 10982. Es erhielten Stimmen, Deutsche Demokr. Partei: 1059, Bürgerpartei: 106, Bauernbund: 1029, Weing.: 270, Landw. Oberschw.: 120, Zentrum: 6974, Friedensp.: 12, Sozialdem.: 1354, U. abb. Soz.: 48.

Calw. Die Wahlergebnisse sind folgende: Unabhängige 150, Zentrum 203, Württ. Bauernbund 2935, Württ. Weinbauernbund 132, Landwirte Oberschwabens 15, Deutsch-demokratische Partei 4053, Sozialdemokraten 4587, Deutsche Friedenspartei 50, Württ. Bürgerpartei 2082.

Herrenberg. Die Wahl zur württ. Landesversammlung hatte folgendes Ergebnis im hiesigen Bezirk: U. Soz. 111, Zentrum 688, Bauernbund 3998, Weing. Bund 204, Landw. Oberschwabens 17, Deutsche Dem. Partei 2915, Sozialdem. 3090, Friedensbund 31, Bürgerpartei 1411.

Neuenbürg. Ueber das Wahlergebnis gehen uns folgende Zahlen zu: Unabhängige 212, Zentrum 534, Bauernbund 203, Weing. Bund 72, Oberschw. Bund 13, Deutsche demokratische Partei 4810, Sozialdemokr. 8831, Friedensbd. 42, Bürgerpartei 2107.

Silbriehausen, 11. Januar. Bei der heutigen Schulstufenwahl erhielt Herr Jakob Jenner, Bism. Praktikant, 145 Stimmen von 143 gültigen Stimmen. Jenner ist somit gewählt.

Letzte Nachrichten.

Foch hat der deutschen Regierung mitteilen lassen, daß die Verhandlungen zur Beilegung des Waffenstillstandes morgen in Trier beginnen werden.

Wie der „Tempo“ meldet, hat auch auf der alltesten Konferenz Amerikas zugestimmt, Drogah und Thon zu belegen. Es soll ein amerikanisches Expeditionskorps dorthin entsandt werden.

Die deutsche Regierung hat durch die Waffenstillstandskommission in Spa eine Note an die Entente gericht, die sich mit schwelenden Finanzfragen beschäftigt. Gleichzeitig richtete sie einen energischen Protest gegen die unerbittlichen französischen Übergriffe im besetzten Gebiet.

Der Essener Bergarbeiterstreik hat bis heute noch keine Besserung erfahren. Gegenwärtig streiken etwa 40000 Arbeiter.

Die württembergische Landesversammlung wird am Donnerstag, den 23. Januar zusammentreten.

Amtliches.

Oberamt Magold.

Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche in Forstheim ist erloschen. Es bleibt jedoch wegen der noch in Eslingen bestehenden Maul- und Klauenseuche die Stadt Forstheim Beobachtungsgebiet. Den 13. Januar 1919. Mü n z, K. B.

Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend Ruß- und Zuchtstiere.

Auf Grund §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung über die Erleichterung von Prüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 907), verglichen mit § 3 Absatz 3 der Bekanntmachung des Stellensetzers des Reichsanwalts über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1367) und Ziffer 1 Absatz 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. August 1918 über Pferdefleisch (Staatsanzeiger Nr. 199.) wird mit sofortiger Wirkung bestimmt: § 1.

Ausfuhr. Die Ausfuhr von Ruß- und Zuchtstieren nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebiets Württemberg und Hohenzollern ist nur mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle zulässig.

Die Genehmigung setzt voraus, daß durch Bescheinigung des Ortsvorstehers des Standorts der Pferde nachgewiesen ist, daß es sich ausschließlich um Ruß- oder Zuchtstiere und nicht um Schlachtpferde handelt und der Empfänger der Tiere ein amtliches Zeugnis darüber vorlegt, daß er die Pferde für seinen Gewerbe- bzw. Wirtschaftsbetrieb benötigt.

§ 2. Schlachtung. Pferde dürfen nur geschlachtet werden, wenn durch amtliches Zeugnis festgestellt ist, daß sie als Ruß- oder Zuchtstiere nicht mehr verwendet werden können. Das Schlachten von Ruß- und Zuchtstieren ist verboten.

§ 3. Zumberhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung werden mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Gefängnis bis zu 1500 Mk. bestraft, soweit nicht ein anderes Gesetz eine schwerere Strafe androht. Stuttgart, den 31. Dez. 1918. Schall.

Vorstehende Verfügung wird gleich zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Magold, den 11. Januar 1919. Oberamtmann Mü n z, K. B.



Nagold.
Die Geburt eines kräftigen,
Buben
zeigen hochehrfaut an
Karl Hald und Frau
Hermine geb. Gauß.

Berta Haizmann
Jakob Walz
Mühlbesitzer
Verlobte
Hochdorf Schlettingen
Januar 1919.

Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 18. Januar 1919
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus „
Lamm“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.
Jakob Rutzel **Christ. Rauschenberger**
Sohn des Chr. Hugel, Tochter des
Eüterbesitzer Gottlob Rauschenberger,
Schafhalter
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies mit jeder besonderen Einladung
entgegengenehmer.

Einladung.
Alle meine werten Freunde von hier und
Umgebung lade ich auf Dienstag, den 14. dieses
Monats zu einem Abschiedschoppen ein.
Gottlieb Seeger, zur „Mühlerei“.

Hofelden.
Dem vielgeliebten Brieffschreiber A. A.,
der während der Zeit, wo wir im Felde waren
und auch jetzt noch, anonyme Brief an die
Landjägersmannschaft schrieb,
herzlichen Dank.

Mehrere Kameraden:
J. A. Fritz Walz, Schreiner,
Karl Sautter, Uffz.,
1 St. in Irland.
**Des Vaterlandes Dank soll ihm ge-
wis werden!**

Haiterbach.
Eine gute
Nutz- u. Schaffkuh
samt Raib verkauft,
Johannes Roller.

Kaufe fortwährend
Pferde
zum Schlachten
Pferdeschlächterei J. M. Schlenker,
Schwenningen a. N. Telefon Nr. 30.

Stadtgemeinde Nagold.
**Nutz- u. Brenn-
holz-Verkauf.**
Freitag, 17. Januar
1919

- 1) aus Distrikt Bühl,
Abt. hinteres Staren-
eck, Reifig Wellen:
Laubholz zum Selbst-
zauen, gesägt 460.
- 2) aus Distrikt Mittel-
bergle, Abt. Streit-
acker, Radelholzstän-
gen Stück: Fichte, Bau-
stangen Kl. Ib 20, K. II
33, Hochstangen Kl. I 4,
Kl. II 40, Kl. III 34;
Nadelstangen Kl. I 68
Kl. II 95, Kl. IV 84;
Reifig, Wellen: Radel-
holz ungebunden in Stä-
chenlösen, gesägt 940;
Laubholz ungebunden in
Stächenlösen, gesägt 40.
Zusammenkunft zum Vor-
zeigen des Reifigs in Abt.
hinteres Starenck 1 Uhr auf
der Herstraße beim Wä-
lerseck zum Vorzeigen der
Stangen und des Reifigs in
Abt. Streitacker 2 Uhr auf
der Herrenberger Straße beim
Unterjettiner Wegzeiger.
Verkauf 3 Uhr bei der
Pflanzschule in Abt. Streit-
acker.

Nagold.
Bauplatz
gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote d. d. Geschäftsstelle.

Lösungsbüchlein
für 1919
bei G. M. Jaiser, Nagold.

Heiratsgesuch.
Kriegsteilnehmer, 33 Jahre alt, dem es an Bekanntheit
fehlt, wünscht bald mit einem tücht. Fräulein mit etwas Ver-
mögen zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Witwe mit
1 Kind oder eult. Einzelin in ein Geschäft nicht ausgeschlossen.
Nur erkrankte schriftliche Anträge sind zu richten unter
N. 263 an die Geschäftsstelle des Geschaltlers.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Haiterbach.
Eine 38 Wochen trächtige gute
Nutz- u. Schaffkuh
verkauft Donnerstag, den 16. Jan. mittags
1 Uhr.
Jakob Bohnet, Wtw.

Nagold.
Ein 15-16jähriges
Mädchen
zur Behilfe im Haushalt
zum 1. oder 15. Februar
gesucht.
Frau Volz,
Herrnbergerstr.

Kriegsteiln. Seminarist
sucht Zimmer
bei guter Famil.
Angebote unter „**Heimat-
bau**“ an die Expedition
des Geschäfts.

Nagold-Lorch, 13. Januar 1919.



Todes-Anzeige.
Unsere liebe, gute Mutter
Amalie Schmid, geb. Voelster
Kaufmanns Witwe
ist nach kurzer Krankheit im Alter von 72 1/2 Jahren ihrem ihr
20 Jahre vorangegangenen Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt.
Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat.
Wir geben hievon unseren lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten Kenntnis mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die Beerdigung findet in Nagold am Mittwoch den 15.
Januar nachmittags 1/2 Uhr statt. Abgang vom Hause des
Sohnes Paul Schmid.
In tiefer Trauer:
Die Kinder:
Paul Schmid, Kaufmann
und Frau Emilie geb. Mayer.
Theodor Schmid, Kaufmann
und Frau Frida geb. Kie.
Hermann Schmid, Kaufmann
und Frau Marie geb. Gratwohl.
Gotthold Schmid, Kaufmann.
Helene Häusler mit Gatten
Gustav Häusler, Hauptlehrer.
Eydia Schmid.
Auguste Groß mit Gatten
Theodor Groß, Prokurist.
Maria Ziegler, Reallehrers Witwe
und 11 Enkelkinder.

Oberschwandorf, 13. Jan. 1919.



Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten mochen
wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser
lieber Sohn, Bruder und Schwager:
Gottlob Walz, Gefreiter
im Inf.-Regt. Nr. 413 5. Komp.
im Alter von 21 Jahren am 17. Oktober 1918
durch einen Kopfschuß seinen beiden älteren Brüdern
im Tode nachgefolgt ist.
In tiefem Schmerz:
Die Eltern und Geschwister
mit dem verstorbenen Bruder **Wilhelm.**
Trauernotizen dienst Sonntag, 19. Jan.
1919 1/2 Uhr.

**Fabrik- oder Mühle-
Anwesen**
mit größerer Wasserkraft
und möglichst Bahnanschluss
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Sachdienliche Angebote unter Nr. 82 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ziehung am 22. Januar.
Letzte große
Schwenninger
Geld-Lotterie
Nur Geldgewinne zusammen 40000
Hauptpreis 15000
5000
Ziehung am 22. Jan. 1919.
Los 1 Mark.
Sehr glückliche Gewinnchancen
bieten Glückswahrscheinlichkeit
13 Lose für nur 12 Mark.
Part. u. Lose 35 Mark. Es haben
in allen durch Postämterlich Ver-
kaufsstellen u. den Centralvertrieb
Eberhard Fetscher
Stuttgart, Friedrichstr. 24.
* Postfach 263.

